

Qualitätsanalyse Schülerverkehr Kreis AW

Fragen an die Kreisverwaltung

1. Aus welchem Grund wurden den betroffenen Busunternehmen detaillierte Angaben zu Datum, Zeitpunkt und Routen gemacht, die anschließend überprüft wurden?
2. Wie hat das Ingenieurbüro es geschafft, die Fahrzeugauslastung, entgegen der Realität, so positiv darzustellen. Tatsache ist, dass in Kempenich und Antweiler (um nur die zu nennen, die definitiv bekannt sind), fast jeden Morgen, die Busse nicht nur voll, sondern übervoll sind und die Kapazitätsgrenzen überschreiten?
3. Wieso können Schüler aus dem mittleren Brohltal nicht unmittelbar vor der Realschule Ahrweiler ein- und aussteigen?
4. Wer konkret ist zuständig für die Ausstattung an den Haltestellen und die Anordnung der Haltestellen an der jeweiligen Straße?
5. Werden noch Busse eingesetzt, die vor dem 01.05.1984 in Betrieb genommen wurden ?
6. Wie ist groß (m²) ist der Platzbedarf für einen Schüler? Und wo ist dies geregelt?
7. Wie werden grundsätzlich die Anregungen der beiden Studenten Max Bobel und Michael Hergarten in Bezug auf eine Neuorientierung des kompletten ÖPNV bewertet und bearbeitet?
8. Was geschieht mit den angesprochenen Mängeln, insbesondere an den Haltestellen und im Bereich der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler?
9. Wie sieht es zukünftig aus mit dem Anfahren von Gewerbegebieten und Tourismusattraktionen?
10. Der Anteil der Fahrten mit abweichendem Linienweg ist mit 13 % deutlich zu hoch. Das kann auch nicht nur mit Baustellen begründet werden. Tatsächlich werden von den Unternehmern Fahrer eingesetzt, die die vorgeschriebenen Routen überhaupt nicht kennen. Was gedenkt man dagegen zu unternehmen?
11. Es werden neue Busse eingesetzt. Diese sind in der Anzahl der Sitzplätze stark reduziert und in den Stehplätzen erweitert. Wie ist das bei einer Fahrzeit von mind. 1 Stunde zu verantworten?
12. In den neuen Bussen sind Klimaanlage installiert. Diese funktionieren durch das viele Anhalten nicht. Fenster können nicht geöffnet werden. Ist das der Sinn von „neuen“ Bussen?

Service lokal

Zweifel an Schülerverkehrsanalyse

FWG richtet Fragenkatalog an die Kreisverwaltung – Kreis- und Umweltausschuss beschließt Nachbesserung des Gutachtens

Das Gutachten zum Schülerverkehr im Kreis Ahrweiler soll nachgebessert werden. Die FWG zweifelt darüber hinaus die Objektivität der Qualitätsanalyse an.

AHRKREIS. Die Qualitätsanalyse des Schülerverkehrs im Kreis Ahrweiler (die RZ berichtete) hat aus Sicht der FWG mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet. Das Gutachten eines unabhängigen Ingenieurbüros aus Aachen war – für viele Eltern unverständlich – zu dem Schluss gekommen, dass der Schülerverkehr weder ein Kapazitäts- noch ein Qualitätsproblem habe. Nun hat die FWG-Kreistagsfrakti-

on einen Fragenkatalog an die Kreisverwaltung gerichtet, der erkennen lässt, dass auch die Freien Wähler an der Qualität der 30 000 Euro teuren Qualitätsanalyse zweifeln.

Kernfrage der zwölf Punkte umfassenden Liste: Wie hat das Ingenieurbüro es geschafft, die Fahrzeugauslastung – entgegen der Realität – so positiv dazustellen? „Tatsache ist, dass in Kempenich und Antweiler fast jeden Morgen die Busse nicht nur voll, sondern übervoll sind und die Kapazitätsgrenzen überschreiten“, hält das Schreiben an die Kreisverwaltung fest.

Klärungsbedarf sieht die FWG auch an einem anderen

Punkt: Aus welchem Grund seien den betroffenen Busunternehmen detaillierte Angaben zu Datum, Zeitpunkt und Routen gemacht worden, die anschließend überprüft wurden? „Wenn das Busunternehmen reagieren kann, bevor es überprüft wird, ist es kein objektives Gutachten mehr“, kritisiert Fraktionsmitglied Jochen Seifert. Wie groß ist der Platzbedarf für einen Schüler? Und wo ist das geregelt? Fragen, die nach Meinung der FWG das Gutachten aufwirft, indem die Autoren feststellen, dass durch die mitgeführten Schulranzen „eine optische Enge“ entsteht, von einer Kapazitätsüber-

lastung jedoch keine Rede sein könne.

Ummut über das Gutachten zum Schülerverkehr war bereits im nicht öffentlichen Teil der jüngsten Sitzung des Kreis- und Umweltausschusses laut geworden. Den Ausschussmitgliedern – und auch der Kreisverwaltung – sollen viele Aussagen zu pauschal gewesen sein. Beschlossen wurde, das Aachener Ingenieurbüro mit einer Erweiterung des Gutachtens zu beauftragen – gegen ein zusätzliches Entgelt. Nicht durchsetzen konnte sich Seifert mit seiner Auffassung, 30 000 Euro seien für die vorgelegte Expertise nicht nur ausreichend,

sondern angesichts der Ergebnisse bereits zu viel.

Wissen wollen die Freien Wähler von der Kreisverwaltung aber auch, wie mit den Ergebnissen einer Studie zweier Studenten der Technischen Universität (TU) Dortmund verfahren wird. Die Studie stellt dem Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im Kreis Ahrweiler ein miserales Zeugnis aus und schlägt ein völlig neu konstruiertes Busnetz vor. Eine Diskussion über das ÖPNV-Konzept hatten bereits die Sozialdemokraten angeregt. Sie haben beantragt, die Verfasser der Studie in den Arbeitskreis ÖPNV einzuladen. (fb)